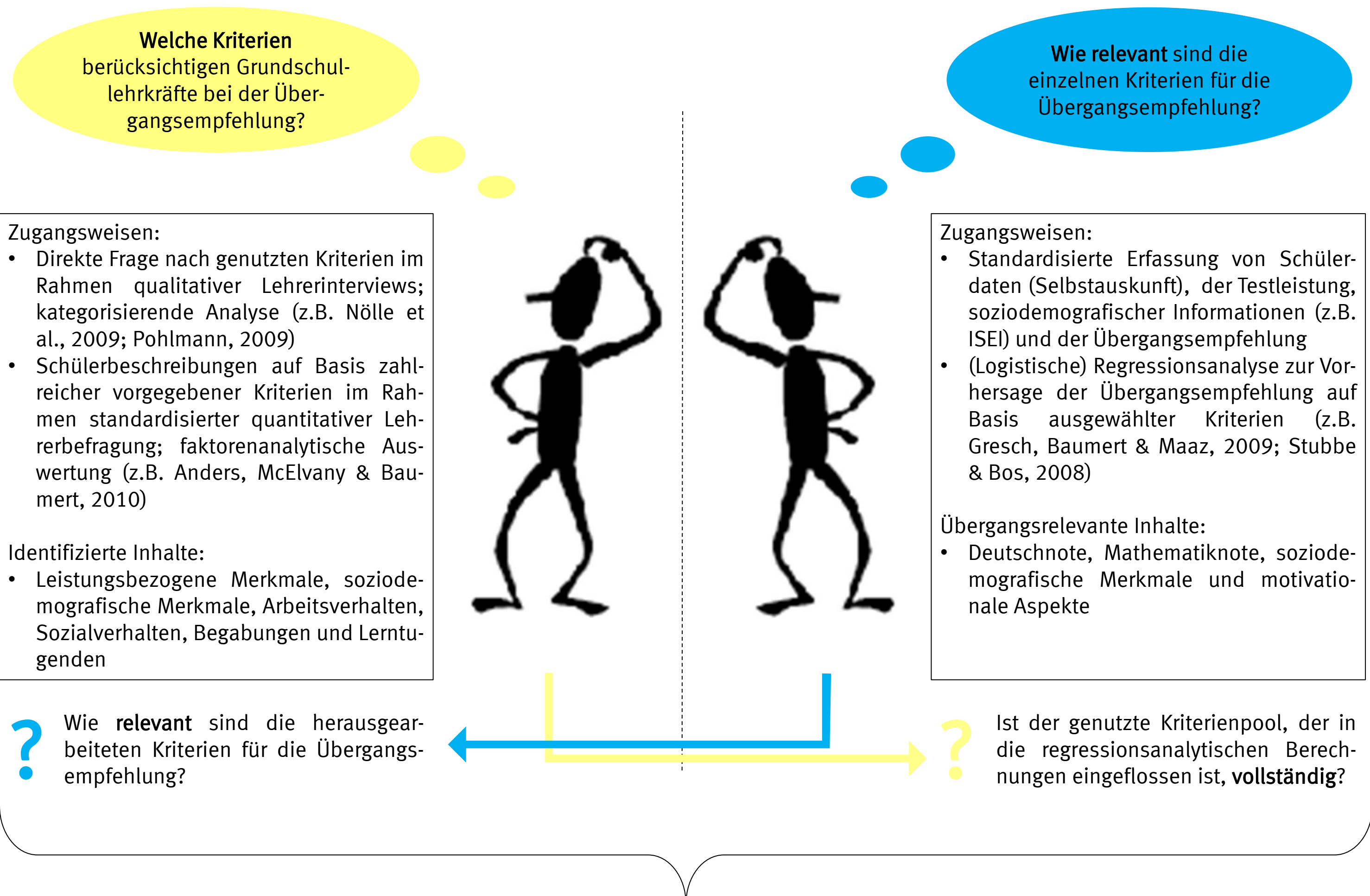


Kim Riek, Stefanie van Ophuysen

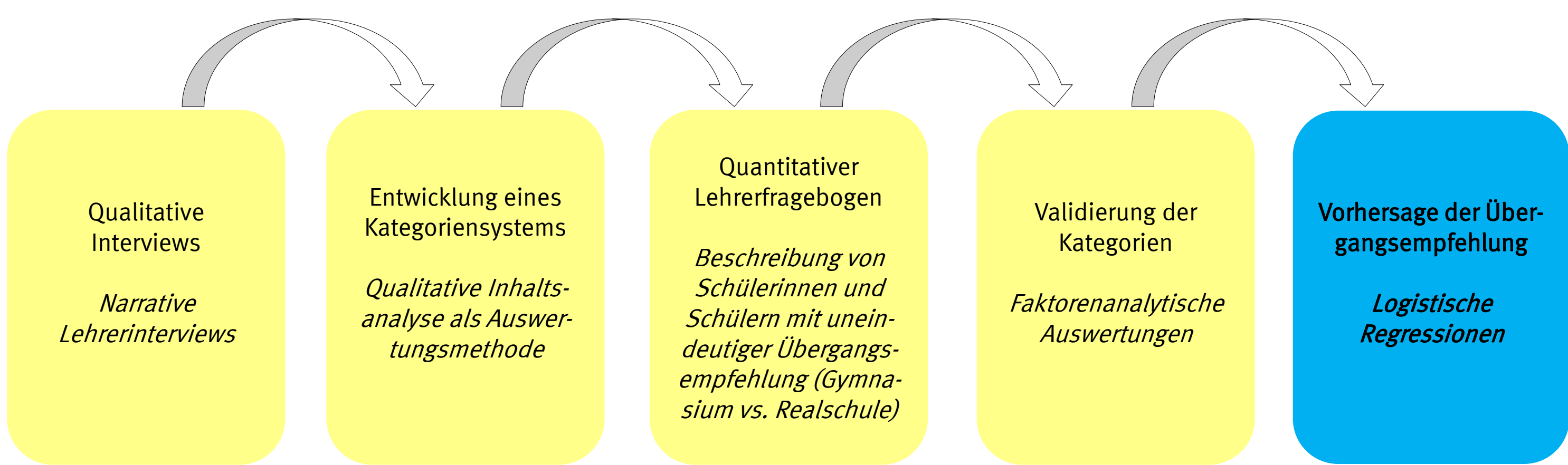
# Erfassung der Relevanz der Kriterien für die Übergangsempfehlung Ergebnisse einer quantitativen Lehrerbefragung

## Herleitung des Forschungsvorhabens

Der Übergangsempfehlung der Lehrkraft kommt eine große Bedeutung zu, da der Bildungsweg von Schülerinnen und Schülern maßgeblich durch die Wahl der weiterführenden Schulform beeinflusst wird und selbst in Bundesländern, in denen Eltern frei entscheiden können, die Schulwahl eng mit der erteilten Empfehlung zusammenhängt (Gresch, Baumert & Maaz, 2009). Zwei Perspektiven beschäftigen sich mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten (Inhalt vs. Relevanz).



Zusammenführung der beiden Perspektiven im eigenen Forschungsvorhaben:



## Methode

### Durchführung

- Postalische Versendung der Fragebögen in gewünschter Anzahl an 34 Grundschulen in NRW, die an dem von der Mercator-Stiftung finanzierten Projekt *Schulen im Team – Übergänge gemeinsam gestalten* mitarbeiten

### Stichprobe

- Grundschullehrkräfte beurteilen Schülerinnen und Schüler
  - n = 167 (davon 10 männlich)
  - Ø Berufserfahrung in Jahren: 17
  - Ø Anzahl betreuter Übergänge: 4
- Schülerinnen und Schüler
  - n = 318 (davon 155 männlich)
  - Erteilte Übergangsempfehlungen: 77 uneingeschränkte Gymnasialempfehlungen; 149 eingeschränkte Gymnasialempfehlungen; 86 uneingeschränkte Realschulempfehlungen

### Instrument

- Anhand von 45 Items, die auf einem im Rahmen einer qualitativen Interviewstudie herausgearbeiteten Kategoriensystem basieren, beschrieben Grundschullehrkräfte zwei Schülerinnen und Schüler ihrer letzten vierten Klasse in Hinblick auf die Übergangsempfehlung
- Explorative Faktorenanalyse bestätigt die Kriterien weitestgehend, sodass die folgenden Prädiktoren in logistische Regressionsanalysen aufgenommen werden konnten

Bereich	Item	Beschreibung
Note	Deutsch	Notenskala 1-6
	Mathematik	Notenskala 1-6
	Sachunterricht	Notenskala 1-6
Familiärer Hintergrund	Mangelnde Unterstützung	0/1-kodierte Dummy-Variablen
	Migrationshintergrund Unvollständige Familie	0/1-kodierte Dummy-Variablen
Schülermerkmale	Arbeitsverhalten (z.B. Leistungsbereitschaft)	6 Items, $\alpha = 0.89$
	Leistungsrelevante Fähigkeiten (z.B. fächerübergreifende Fähigkeiten im mündlichen Bereich)	5 Items, $\alpha = 0.79$
	Stabilisierende Rahmenbedingungen (z.B. Einbindung in die Klassengemeinschaft)	4 Items, $\alpha = 0.81$
	Sonstige Fähigkeiten (z.B. feinmotorische Fähigkeiten)	3 Items, $\alpha = 0.68$
	Sozialverhalten (z.B. Kooperationsfähigkeit)	4 Items, $\alpha = 0.93$
	Introversion	0/1-kodierte Dummy-Variablen
	Geschlecht	0/1-kodierte Dummy-Variablen

## Ergebnisse

Da sich in den logistischen Regressionsanalysen unterschiedliche Prädiktoren in Abhängigkeit von der empfohlenen Schulform ergeben, werden im Folgenden zwei Modelle berichtet.

	Modell 1: Uneingeschränkte Gymnasialempfehlung (1); Eingeschränkte Gymnasialempfehlung (0)		Modell 2: Eingeschränkte Gymnasialempfehlung (1); Uneingeschränkte Realschulempfehlung (0)	
	B (SE)	Exp(B)	B (SE)	Exp(B)
<b>Noten</b>				
Deutsch	-1.68** (0.59)	0.19	-1.80** (0.45)	0.17
Mathematik	-0.41 (0.40)	0.67	-0.26 (0.29)	0.77
Sachunterricht	-0.19 (0.45)	0.83	-1.03** (0.31)	0.36
<b>Familiärer Hintergrund</b>				
Mangelnde Unterstützung	0.71 (1.02)	2.03	-0.96 (0.64)	0.38
Migrationshintergrund	-0.71 (0.48)	0.49	-0.95* (0.38)	0.39
Unvollständige Familie	0.85 (0.57)	2.35	-0.08 (0.41)	0.93
<b>Schülermerkmale</b>				
Arbeitsverhalten	1.42** (0.36)	4.15	0.27 (0.22)	1.31
Leistungsrelevante Fähigkeiten	0.80* (0.32)	2.23	0.24 (0.21)	1.36
Stabilisierende Rahmenbedingungen	0.59 (0.34)	1.80	-0.38 (0.21)	0.68
Sonstige Fähigkeiten	-0.18 (0.29)	0.83	0.31 (0.21)	1.37
Sozialverhalten	-0.49 (0.34)	0.61	0.41 (0.24)	1.50
Introversion	-0.18 (0.53)	0.83	-0.00 (0.40)	1.00
Geschlecht	0.36 (0.53)	0.70	-0.04 (0.44)	1.04
<b>Modellgüte</b>	$R^2 = 0.60$ (Nagelkerke) $\chi^2(13) = 118.17, p < .01$		$R^2 = 0.38$ (Nagelkerke) $\chi^2(13) = 73.32, p < .01$	

Anmerkungen: \*p<.05; \*\*p<.01; Noten: 1 = „sehr gut“ bis 5 = „mangelhaft“; mangelnde Unterstützung, Migrationshintergrund, unvollständige Familie, Introversion und Geschlecht: Dummy-kodierte Variablen mit 0 = „Merkmal nicht vorhanden“ und 1 = „Merkmal vorhanden“; Arbeitsverhalten, leistungsrelevante Fähigkeiten, stabile Rahmenbedingungen, sonstige Fähigkeiten und Sozialverhalten: z-standardisiert.

## Zusammenfassung und Ausblick

### Ergebniszusammenfassung

- Die Trennung zwischen eingeschränkter Gymnasialempfehlung und den uneingeschränkten Gymnasial-/Realschulempfehlungen sowie die Anpassung von zwei Vorhersagemodellen erwies sich als erkenntnisreich
- Anpassungsgüte der beiden Modelle zufriedenstellend (erklärte Varianz bei Modell 1 etwas höher als bei Modell 2)
- Unterscheidung der zugrundeliegenden statistisch bedeutsamen Einflussfaktoren je nach Modell
  - Modell 1: vorrangig leistungsrelevante Prädiktoren
  - Modell 2: neben Noten insbesondere Migrationshintergrund
- Wenngleich nicht statistisch signifikant, ergibt sich ein numerisch hoher Effekt für mangelnde Unterstützung im Elternhaus in unterschiedliche Richtung je nach Modell
- Auswertungsproblem: Ausschluss des elterlichen Bildungshintergrunds aus Analyse wegen zu hoher Anzahl an fehlenden Werten (61 % der Lehrkräfte gaben Antwort „weiß ich nicht“)

### Konsequenzen für weitere Forschung

- allgemeinere Operationalisierung des elterlichen Bildungshintergrunds (bildungsnah vs. bildungsfern)
- Genauere Operationalisierung der wahrgenommenen Unterstützung; z.B. als kognitives/emotionales/behaviorales Involvement (Grolnick & Slowiaczek, 1994)
- Validierung der Ergebnisse mittels größerer Stichprobe

### Implikationen für Praxis

- Detaillierter Kriterienkatalog als Hilfestellung für Lehrernovizen in Übergangsprozessen
- Diskussion der Befunde mit Lehrkräften um auf dieser Basis die eigene Empfehlungspraxis im Sinne professionellen Lehrerhandelns bewusst zu reflektieren

### Literatur

- Anders, Y., McElvany, M. & Baumert, J. (2010). Die Einschätzung lernrelevanter Schülermerkmale zum Zeitpunkt des Übergangs von der Grundschule auf die weiterführende Schule: Wie differenziert urteilen Lehrkräfte? In K. Maaz, J. Baumert, C. Gresch & N. McElvany (Hrsg.), *Der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule – Leistungsgerechtigkeit und regionale, soziale und ethnisch-kulturelle Disparitäten* (S. 313–330). Bonn/Berlin: BMBF.
- Gresch, C., Baumert, J. & Maaz, K. (2009). Empfehlungsstatus, Übergangsempfehlung und der Wechsel in die Sekundarstufe I: Bildungsentscheidungen und soziale Ungleichheit. In J. Baumert, K. Maaz & U. Trautwein (Hrsg.), *Bildungsentscheidungen* (Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Sonderheft Nr. 12, S. 230-256). Wiesbaden: VS Verlag.
- Grolnick, W.S. & Slowiaczek, M.L. (1994). Parents' involvement in children's schooling: A multidimensional conceptualization and motivational model. *Child Development*, 65, 237-252.
- Nölle, I., Hörstermann, T., Krolak-Schwerdt, S. & Gräsel, C. (2009). Relevante diagnostische Informationen bei der Übergangsempfehlung – die Perspektive der Lehrkräfte. *Unterrichtswissenschaft*, 37, 294-310.
- Pohlmann, S. (2009). *Der Übergang am Ende der Grundschulzeit – Zur Formation der Übergangsempfehlung aus der Sicht der Lehrkräfte*. Münster: Waxmann.
- Stubbe, T. C. & Bos, W. (2008). Schullaufbahneempfehlungen von Lehrkräften und Schullaufbahnentscheidungen von Eltern am Ende der vierten Jahrgangsstufe. *Empirische Pädagogik*, 22/1, 49-63.